



© picture alliance/dpa/MAXPPP

„Und wir singen im Atomschutzbunker: Hurra, diese Welt geht unter“, dieser HipHop-Song von K.I.Z. ft. Henning May ist bei fast jeder Demonstration von *Fridays for Future* zu hören. Er ist quasi zu einer Hymne der Bewegung avanciert. In ihm wird ein postapokalyptisches Szenario besungen: Zehn Jahre nach dem Fall der ‚Bombe‘ entsteht auf den Trümmern der alten Welt „das Paradies“. Es gibt nur noch „drei Stunden Arbeit am Tag“, mit „Pfeil und Bogen“ wird ein Leckerbissen erlegt, Äpfel schmecken wieder wie Äpfel, es gibt keinen Knast mehr, „Haustüren müssen keine Schlösser mehr haben“, „Geld wurde zu Konfetti“, Soldatenhelme dienen nur noch zum Kochen, eine Bibel ist lediglich noch dazu gut, das Feuer im Kamin am Brennen zu halten. Es wird Liebe gemacht, „bis die Sonne es sehen kann“, um etwas zu rauchen, wird Gras im Garten gepflückt. „Dieses Leben ist so schön“, dass ein Leben danach nicht mehr gebraucht wird. Konzerne sind entmachteter und die Diktatur des Konsums ist überwunden. Mit ironischem Unterton wird der Weltuntergang als utopischer Neuanfang inszeniert.

Im Beethoven-Jahr 2020 ist es erlaubt, an ein klassisches Beispiel des Zusammenwirkens von Musik und Politik zu erinnern. Ludwig van Beethoven komponierte das Stück „*Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria*“, das beim Publikum großen Anklang fand und im Kontext des Wiener Kongresses (1814/1815) auch propagandistisch eingesetzt wurde. Hintergrund: Am 21. Juni 1813 hatten alliierte Truppen unter dem Kommando des Herzogs von Wellington bei einer Schlacht im nordspanischen Vitoria einen entscheidenden Sieg gegen die Truppen Napoleons errungen. Dieser Sieg nährte die Hoffnungen auf eine bevorstehende Befreiung Europas vom französischen Joch. In einer patriotisch aufgeladenen Situation rief das Musikstück zur glorreichen Schlacht große Begeisterung hervor. Die Vorbereitungen zur Schlacht, der Kampf selbst, das Leid der Verwundeten, der Triumph der Sieger werden in dem Stück musikalisch nachempfunden. Damals war es sehr verbreitet, ein Schlachtgeschehen mit musikalischen Mitteln darzustellen.

Beide Beispiele sind Antworten auf die Frage, wie Geschichte oder Politik in der Musik klingen bzw. klingen können. Denn Musik hat stets kommunikative Aspekte, deren Bedeutung sich im jeweiligen Kontext erschließt. Zwar ist „*Und wir singen im Atomschutzbunker*“ bereits 2015 veröffentlicht worden, der Song hat jedoch erst mit *Fridays for Future* seinen Hype erlebt. Musik reagiert auf aktuelle Entwicklungen, gesellschaftliche und persönliche Erfahrungen und Einschätzungen werden in Musik aufgenommen und bearbeitet. Musik dient dazu,

Stimmungen zum Ausdruck zu bringen, zu erzeugen oder auch aufzufangen. Menschen wählen die Musik, die ihr Lebensgefühl ausdrückt, die zu ihren Anliegen passt. Während der Coronapandemie ist Musik zur Krise entstanden. Beeindruckt haben Balkon- und Innenhofkonzerte und gemeinsames Singen. Zahllose Songs beschäftigen sich mit Erfahrungen in der Krise. Nur wenige Beispiele: Die Ärzte sangen „*Ein Lied für jetzt*“, Alvin Oon „*Fight the Virus*“ oder Jimmy Fallon, The Roots und Sting präsentierten „*Don't stand so close to me*“. Die Songs waren ermutigend, hoffnungstiftend, karikierend, ironisch, appellierend, unterhaltend, ablenkend, kritisierend und auch solidarisiert.

Musik ist ein lebensweltliches Medium, sie gibt Stimmungen, Gefühlen, Gedanken, Ideen und Sehnsüchten Ausdruck. Sie kann Gemeinschaft stiften, kann Element von Identität sein, kann Empfindungen zur Sprache bringen oder auch Einschätzungen gesellschaftlicher Entwicklungen und politische Botschaften enthalten. Sie kann provozieren, irritieren und skandalisieren, sie kann unterhalten, der Entspannung und der Zerstreuung dienen, sie kann aufrütteln und mobilisieren. Gerade diese vielfältigen Aspekte machen Musik für die politische Bildung interessant. Für die politische Bildung gilt es, das didaktische Potenzial von Musik zu entdecken und in der Praxis zu nutzen. Den inhaltlichen Schwerpunkt dieser Ausgabe hat Jana Trumann konzipiert.

Die Redaktion lädt alle Mitarbeiter/-innen der politischen Bildung herzlich dazu ein, das **JOURNAL** als Forum für den fachlichen Diskurs zu nutzen. Richten Sie Ihre Vorschläge und Anregungen zu den kommenden Themenschwerpunkten möglichst frühzeitig an die Redaktion. Zudem sind Beiträge zu aktuellen Fragen der politischen Bildung, Hinweise auf Veranstaltungen, Initiativen, Projekte und Publikationen sehr willkommen. Manuskripte werden nach Prüfung durch die Redaktion gerne in die Zeitschrift aufgenommen.

Die **JOURNAL**-Redaktion

Kontakt: JOURNAL@wochenschau-verlag.de

Inhalt

SchwerPunkt

Musik und Politik

- 6 Tonio Oeftering
Musik, Politik und politische Bildung
- 12 Martin Seeliger
Zum politischen Charakter von Gangstarap
- 16 Christoph Schulze
Noten des Hasses
Zur Rolle von Musik im gegenwärtigen
Rechtsextremismus
- 24 Klaus Farin
Musik, Jugendkulturen und Beteiligung
- 30 Ilka Siedenburg
Exklusion oder Empowerment?
Pop als geschlechterpolitischer Bildungsfaktor
- 36 Florian Pfeil
Musik ist politisch!
US-Populärmusik als Medium in der politischen
Bildung. Ein Praxisbericht

ZeitZeugen

- 42 **NS-Geschichte von heute gedacht**
Der Lauf der Zeit und die Gedenkstätten
Thomas Lutz

BildungsPraxis

- 46 **Musik und Politik**
Musik und Protest. Ein kooperatives und interdisziplinäres Lernformat an der Hochschule / *mosaique* e. V. Kulturelle und politische Bildung

VorGänge

- 54 Demokratie in Zeiten von Corona / Weshalb der Rechtsstaat nicht gefährdet ist / Nachruf Klaus Ahlheim / Der Politische-Jugendbildung-Blog von ARBEIT UND LEBEN / Multiperspektivität in der politischen Erwachsenenbildung / Projekt „Mehrwert Verantwortung – Erwachsenenbildung in Neuen Formaten“



SchwerPunkt

- 6 **Musik als Baustein politischer Identität**
Musik begleitet uns unser ganzes Leben – von der Wiege bis zur Bahre – und ist „Magd, Begleiterin und Modell von Politik“, argumentiert unser Autor Tonio Oeftering. Doch was genau macht ein Lied zu einem politischen Lied?



SchwerPunkt

- 30 **Popkultur, Geschlecht und Inszenierung**
Seit #metoo ist wieder Bewegung in der Diskussion um Geschlechterverhältnisse im Popgeschäft. Dort sind Toleranz und Innovation ebenso vorhanden wie Klischees und Diskriminierungen. Kulturelle Bildungsangebote können Impulse setzen, um Veränderungen anzustoßen.



SchwerPunkt

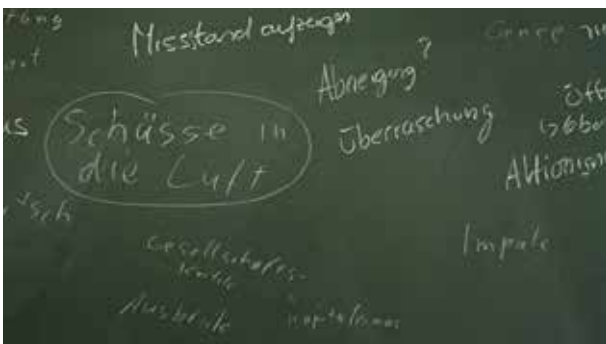
- 36 **The Times They Are A-Changin!**
Politische Musik lässt sich trefflich für Bildungsarbeit nutzbar machen. Die Vermählung von politischer und kultureller Bildung eröffnet gesellschaftliche Zusammenhänge und erreicht andere Zielgruppen. Ein Praxisbericht.



ZeitZeugen

42 Weltgeschichte in der Nachbarschaft

Bei aller Offenheit und Pluralität in der Bildung muss eine eindeutige Grenze gegen Leugnungen und Verharmlosungen von NS-Verbrechen gezogen werden, betont Thomas Lutz, Leiter des Gedenkstättenreferats der Stiftung Topographie des Terrors.



BildungsPraxis

46 Politische und kulturelle Bildung

Wie können politische und kulturelle Bildung zusammen gedacht und Lernprozesse jenseits etablierter Formate gestartet werden? Die BildungsPraxis gibt Einblick in zwei Projekte, die einen breiten Zugang zu politischer Partizipation und Bildung ermöglichen.



ÜberGrenzen

70 Fridays for Future: Wie weiter?

Welchen Beitrag zum Wohle unseres Planeten kann die globale Klimabewegung in Zeiten von Corona und danach leisten? In zwei kontroversen Standpunkten kommen ein junger Aktivist und zwei Sozialwissenschaftler zu Wort.

3/2020

LeseZeichen

- 64 Rechte Musik zur Heimat / Die AfD – ein mehrdimensionales Phänomen / Politische Bildung gegen Antisemitismus

ÜberGrenzen

- 70 Luca Samlidis
Fridays for Future
Forderungen, Strukturen und die Re-Politisierung der Jugend
- 74 Jens Korfkamp, Ulrich Steuten
Fridays for Future oder die Faszination des Unterkomplexen

Ausblick

- 78 Widerstandskraft gegen Corona-Verschwörungen stärken / Handlungsbedarf in allen Bildungsphasen / Wertebildung im Jugendfußball / Standortbestimmung politische Bildung / Politische Bildung in Polizei und Bundeswehr / Personen & Organisationen

JOURNAL für politische Bildung
Geplante Schwerpunktthemen:

Kontroversität und Konflikt
Veränderte Medienlandschaften
Corona und die politische Bildung